

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2: Mobilität, Information und Kommunikation

Moderation: Christine Wegner-Schneider

Ressource-Personen: Sunarman Sukamto, Barbara Berninger

A) Praktische Ebene:

1) Welche Voraussetzungen müssen für barrierefreie Mobilität, Information und Kommunikation gegeben sein?

MetaPlan-Karte:	Erläuterung dazu:
UNBRK ratifiziert	DIE Grundvoraussetzung
Fachkompetenz	um innovative Ideen zu generieren und technisch umzusetzen
Bewusstsein schaffen	eine weitere Grundvoraussetzung
Sensitization, Awareness raising	Gemeint sind Sensibilisierungsübungen, um Bewusstsein dafür zu schaffen, was Barrieren für Menschen mit Seh- oder Gehbehinderungen etc. bedeuten.
Capacity building, training	um Fachkompetenz zu erzeugen
Legal framework of local government	um Barrierefreiheit als Verpflichtung und Rechtsanspruch verbindlich zu machen
Possibility of legal enforcement	durchsetzbare Rechtsvorschriften schaffen
Finanzierungsmechanismen	um Maßnahmen der Barrierefreiheit zu finanzieren, geknüpft an verbindliche Kriterien
Gebärdensprachekurse als Angebot für alle (Beispiel aus Kleinstadt in USA)	Ein rückkehrender Kriegsveteran hatte sein Gehör verloren. Sein ganzes Dorf lernte solidarisch Gebärdensprache, um die Wertschätzung für ihn zum Ausdruck zu bringen. Wer könnte solche Kurse anbieten? Der DBR?

2) Wer muss beteiligt werden, damit barrierefreie Mobilität, Information und Kommunikation in die Praxis umgesetzt werden kann?

MetaPlan-Karte:	Erläuterung dazu:
Partizipation von DPOs und verschiedene Sektoren der Gesellschaft	Selbstvertretungsorganisationen an erster Stelle und von Anfang an
Alle Ministerien, Behörden	um Schubladendenken und administrative Barrieren zu überwinden
Private Sektoren einbeziehen	extra erwähnt, da oft vergessen

3) Was sind förderliche Faktoren für die Zukunft?

MetaPlan-Karte:	Erläuterung dazu:
Participatory action and research	anwendungsorientierte Forschung mit Beteiligung von Betroffenen
Good practices sammeln	um aus der Praxis zu lernen
Vielfalt beachten => Barrierefreiheit für alle - 10% brauchen Barrierefreiheit, 100% profitieren davon	gutes Argument für Konsensbildung
Bestreben nach sozialer Gerechtigkeit	Bemühungen um Barrierefreiheit in eine breitere soziale Agenda einbetten, um mehr Akzeptanz zu erzeugen
Verknüpfung mit Armutsminderung	dito
Neue technologische Ideen nutzen	um neue kreative Lösungen zu ermöglichen

4) Wie gelingt es, Nachhaltigkeit und Inklusion zu verbinden?

MetaPlan-Karte:	Erläuterung dazu:
Umweltfreundlichen Transport mit Inklusion verbinden	aber Nachhaltigkeit nicht nur auf Umwelt beziehen...
Zielkonflikte thematisieren, z.B. Autofahrer versus Busfahrer	um unterschwellige Ressentiments und Spannungen aufzudecken und zu bearbeiten
Fokus weiten auf gemeinsame Ziele, z.B. von Autofahrern und Busfahrern	Dialog vom Zielkonflikt zur Konsensbildung, damit aufgrund von verbessertem und barrierefreiem Nahverkehr mehr staugeplagte Autofahrer auf Busse und Bahnen umsteigen.

B) Politische Ebene: Erarbeitung von Empfehlungen für eine inklusive Umsetzung der New Urban Agenda im Bereich inklusive Mobilität, Information und Kommunikation

5) Was sollte auf internationaler Ebene geschehen?

- Mehr Verbindlichkeiten

6) Was sollte auf nationaler Ebene geschehen?

- Mehr Verbindlichkeiten (nationaler Aktionsplan)
- Gütesiegel für Barrierefreiheit
- Inter-ministry cooperation and coordination
- Establish reward and punishment mechanisms (positive und negative Sanktionen)

7) Was sollte auf kommunaler Ebene geschehen?

- Konkrete Anforderungen an die Politik stellen
- Strategisch vorgehen, lokale Aktionspläne
- Beteiligung aller Stakeholders
- Wie kommen Impulse von unten in die nationale Politik? durch positives Reporting
- Peer-to-peer counselling (siehe Beispiel Wiesbaden: Angebot der Beratung)

Für alle drei Ebenen gilt:

- Imperative of Inclusion
- Monitoring Mechanismen einrichten
- Formen finden um Aufmerksamkeit verschiedener Stakeholders (inklusive Politiker und andere Schlüsselpersonen mit wenig Zeit) zu erzeugen